

Ein beispielhafter Journalist

Der Gottesknecht

Manuel Lozano Garrido

Vereinigung Freunde „Lolos

Manuel Lozano Garrido, LOLO, von Jugend an Mitglied der Katholischen Aktion, Schriftsteller und Journalist, gelähmt -und blind – mehr als 28 Jahre im Rollstuhl

Als in Madrid die Biographie Lolos vorgestellt wurde, sagte Kardinal Javierre: „Ich weiß um die Vorliebe des Papstes für die Jugendlichen und Kranken, und deshalb kann ich mir die Freude vorstellen, die Johannes Paul II bewegen wird, wenn er Lolo willkommen heißt und in die Versammlung der Heiligen eingliedert...“ Und er fügte hinzu: „Es ist nicht schwer, die Freude zu erahnen, die Johannes Paul II erwartet, wenn er einen Schwerstbehinderten zu den Ehren Berninis aufsteigen sieht. Es ist angebracht, dass die Versammlung der Heiligen die Treppen in eine Rampe verwandelt. Soweit ich weiß, gibt es noch keinen Präzedenzfall für einen solchen Aufstieg im Rollstuhl. Deshalb ist die Vorstellung bewegend, dass die Vorsehung für Lolo das Privileg reserviert hat, der Erste zu sein“.

1. Aber – wer ist Lolo?



Lolo war schon in jungen Jahren Mitglied der Katholischen Aktion. Er wurde 1920 in Linares (Jaen, Spanien) geboren. Mit 22 Jahren begann eine fortschreitende Lähmung, die ihn an einen Rollstuhl fesselte, und ihn bald völlig gelähmt werden ließ. Die letzten neun Jahre seines Lebens verbrachte er dazu gänzlich erblindet.

Lolo war ein der Welt zugewandter junger Mann, und er war ein Christ, der das Evangelium ernst nahm. Oder wie es Martín Descalzo sagte: „Er widmete sich dem Christsein. Seine Widmung wares zu glauben.“

Er nahm das Evangelium so ernst, dass eines Tages Bruder Robert von Taizé die Begegnung mit ihm suchte. Er sah Lolo und hörte ihn. Er betrachtete den verkümmerten, gelähmten Körper. Und er nahm eine Füllfederhalter und schrieb auf den Schirm der Lampe, die den Tisch erleuchtet, an dem Lolo arbeitet: „Lolo, Sakrament des Schmerzes.“

Dieser junge Mann der Katholischen Aktion, der eine unerschütterliche Freude ausdrückte in seinem beständigen Lächeln, der ein ‚Schmerzensmann‘ war und dennoch Sämann der Freude für Hunderte von Jugendlichen und Erwachsenen, die ihn um Rat aufsuchten, hatte ein Geheimnis: („Das Geheimnis des Lolo“ ist der Titel einer Biographie für Kinder in Bildern, herausgegeben von Blanca Aguilar)

2. Was ist das Geheimnis von Lolo, das ihn die Schmerzen mit Freude leben ließ?

(Die Freude in Schmerzen gelebt, Biographie von Lolo)

Lolo war als junger Mensch ein Freund des Sportes und der Natur; er hatte Spaß an seinen kindlichen Streichen und noch mehr am spielerischen Sein der Jugend, als er sich dem Leben öffnete und sich zu wünschen begann, die Welt im Apostolat zu erobern.

Im Jugendzentrum der Katholischen Aktion in Linares hat er sich in den 30er Jahren des 20.Jh. zum Apostel herangebildet. „Für ihn war die Katholische Aktion alles.“

In der Katholischen Aktion lernte er die begeisterte Liebe zur Jungfrau Maria. Über sie schrieb er im Laufe von 28 Jahren als schwerstbehinderter Schriftsteller und Journalist. wunderbare Seiten voll von Zärtlichkeit und kindlicher Liebe.

In der Katholischen Aktion formte sich seine eucharistische Leidenschaft, die ihn für sein Leben geprägt hat. Davon geben uns seine Schriften über Fronleichnam oder Gründonnerstag und das Priestertum Zeugnis. Schon gelähmt, machte er während seiner Arbeit als Schriftsteller eine Pause auf dem Balkon – auf dem Balkon seines



Hauses, das der Pfarrkirche Santa María von Linares gegenüber lag, in der er getauft wurde und in der heute seine sterblichen

Reste ruhen – und sagte: „ Jetzt werde ich mit Ihm, von Angesicht zu Angesicht vor dem Tabernakel, ein Schwätzchen halten.“

3. Die eucharistische Erfahrung Lolos,



die ihn zu seiner Jugendzeit in einen anderen „Tarsicius“ verwandelte, indem er während des Krieges heimlich die Eucharistie mit sich trug, wurde noch tiefer, als er eine Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag im Gefängnis verbrachte, den Herrn in der Eucharistie anbetend, die man ihm, versteckt in einem Blumenstrauß hatte zukommen lassen. Die Eucharistie prägte Lolo bis ins Mark. Wie schön beschreibt das Martín Descalzo: „Messe im Haus von Manolo!“; weil Lolo, nachdem er erkannt hatte, was die Eucharistie für das Leben der Kirche und das eines jedes Christen bedeutet, nicht mehr leben konnte ohne täglich am gleichen Tisch mit Gott zu sitzen. Und von daher ist eines seiner Bücher betitelt: „Runder Tisch mit Gott .“

Die Eucharistie ist für Lolo Stärke in seiner Schwachheit und Freude in seinen Schmerzen, Quelle seines apostolischen Einsatzes und seiner Feder.

4. Apostel

In Zeiten von Feindseligkeit dem Glauben gegenüber und sogar Verfolgung war Lolo als junger Mann apostolisch engagiert. Er bereiste die Dörfer, um für die Katholische Aktion zu werben und zögerte nicht, das Radio als Mittel zur Evangelisierung zu nutzen. Er verliebte sich in Christus und sagte zu ihm: Eine Leihgabe: „Gib mir dein Herz nicht für den Egoismus, damit alles leicht gelingt und ohne Anstrengung, sondern damit der Wunsch, dich zu lieben nach deinem Maß, zum Guten gereicht.“

So in einem anderen seiner Bücher, „Die Schwalben wissen niemals die Stunde“. Dieser Lolo, voller Unruhe und wanderlustig, wird vom Schmerz heimgesucht. „Dem Anschein nach hat der Schmerz mein Schicksal auf radikale Weise geändert. Ich habe die Hörsäle verlassen, mein Diplom aufgegeben und bin reduziert worden auf die Einsamkeit und auf die Stille. Der Journalist, der ich sein wollte, hat keine weitere Ausbildung erfahren; der kleine Apostel, der ich zu werden träumte, ging nicht weiter in die Stadtviertel; aber mein Ideal und meine Berufung sind mir heute gegenwärtig in einer Fülle, von der ich niemals hätte träumen können.“ So schreibt Lolo in „Briefe mit dem Zeichen des Kreuzes“.



5. Schwerstbehindert



Der Apostel der Katholischen Aktion empfängt von Gott die „Berufung des Kranken“: „Meine Berufung: Schwerstbehinderter“. Seine Behinderung ist derart, dass er Tag um Tag mehr von seiner Beweglichkeit verliert. Sein Körper verwandelt sich in eine gekrümmte Masse schmerzender Knochen, aber nie beklagt er sich oder spricht von sich selber. Als er die Beweglichkeit der rechten Hand verliert, lernt er mit der linken zu schreiben. Als auch diese gelähmt wird, diktiert er in ein Tonbandgerät, und so wird er ein unermüdlicher Schriftsteller und Journalist aus dem Rollstuhl heraus.

6. Schriftsteller und Journalist

Es gibt zwei Anekdoten, die ich nicht vorenthalten möchte. Als Lolo noch seine Finger bewegen konnte, wurde ihm eine Schreibmaschine geschenkt. Was schrieb er als erstes auf ihr? „Herr, danke. Das erste Wort: dein Name; er sei immer die Kraft und die Seele dieser Maschine. Dein Licht und deine Durchsichtigkeit seien immer in den Gedanken und im Herzen derer, die an ihr arbeiten, damit das, was geschaffen wird, edel sei, rein und hoffnungsvoll.“



Und als er die Erlaubnis erhielt, dass an seinem Tisch die Messe gefeiert werden konnte, hatte er diesen Impuls: „Bring ´ mir die Schreibmaschine.“ „Warum jetzt? Du bist verrückt!“ „Doch, mach schon, bring ´ sie und stell sie unter den Tisch, damit auf diese Weise der Balken des Kreuzes in die Tastatur hineindringt und hier seine Wurzeln schlägt.“

Die Wurzeln! Und wie tief sind sie in sein Leben gewachsen und wieviel Frucht haben sie hervorgebracht!

7. „SINAI“



Von seinem Winkel aus, ohne sich bewegen zu können; aus dem Rollstuhl heraus, wurde Lolo Schriftsteller und Journalist. Darüber hinaus gründete er ein frommes Werk: „Sinai, Gruppen des Gebetes für die Presse“; jeweils 12 Kranke übernehmen, zusammen mit einem kontemplativen Kloster, die „spirituelle Sorge“ für ein konkretes Medium der sozialen Kommunikation. Und so führt Lolo bis zu 300 unheilbar Kranke zusammen und macht ihnen Mut durch eine monatliche Zeitschrift, die er für sie schreibt. Auf diese Weise werden all diese Kranken, die „weder ihre Arme heben noch auf ihren eigenen Füßen gehen können“, zweifelsohne zu christlichen und apostolischen Stützen für die Journalisten – nach dem Vorbild des Mose, der am Sinai mit erhobenen Armen betete, um Isarel zu helfen. Lolo konnte den „Dekalog des Journalisten und „Das Gebet für die Journalisten“ schreiben, weil er ein christlicher Journalist war, unter zweifachem Aspekt: weil er über religiöse Themen sprach, aber mehr noch weil er über alles und jede Sache zu sprechen wusste von der kirchlichen Lehre aus, vom Standpunkt des Glaubens aus: Bergbau und Stadtplanung, Einschulung, Monokultur und Landwirtschaft, Reportagen aus der Stadt oder die Entwicklung des Universums.....

8. Ein Kranker, der täglich arbeitete

Lolo „macht sich“ zum Journalisten und Schriftsteller. „Ich verdiene mein Brot im Schweiß meines Angesichts“, sagt er beim Empfang eines seiner vielen Literaturpreise. Er schrieb 9 geistliche Bücher, Tagebücher, Essays, einen autobiographischen Roman, und hunderte von Artikeln in der nationalen und örtlichen Presse... Lolo ist ein Arbeiter voller Schmerzen oder ein Kranker der von frühmorgens bis spätabends arbeitet. In seinem Leben verflochten sich die Jahre zu einem einzigen Ganzen, die mühsame Arbeit und die schwere Krankheit. Aber in seinem Leben ist auch die marianische und eucharistische Frömmigkeit lebendig, aus der eine leidenschaftliche Liebe zur Kirche erwächst und ein unermüdliches Apostolat, „ohne den Rollstuhl zu verlassen“.



9. Seine Liebe zur Kirche



In Lolo, so muss man sagen, entwickelte sich Tag für Tag seine Liebe zur Kirche in dem Rhythmus, in dem sich die Tage entfalten, in denen die Kirche „im Konzil war“. Mit welcher Gier „las“ der schon Erblindete, wenn er die Reportagen und Reflexionen der Väter und der Theologen des II. Vatikanums hörte, und mit welcher Tiefe durchdrang er den konziliaren Geist!

10. Ansteckende Freude

Im Leben von Lolo vertiefte sich das Verständnis des Wertes des Schmerzes, weil er ihn annehmen konnte in Frieden und Freude als Plan Gottes. Deshalb wurde sein tägliches Leben, sein Kontakt mit den Menschen zu einer Ansteckung von Freude. Zu Füßen der Grotte von Lourdes sagte Lolo als kranker Pilger zur Jungfrau: „Ich bringe dir die Freude dar, die heilige Freude“. Und die Jungfrau säte und vervielfachte in Ihm den Samen der Freude und der guten Laune, mit denen er die ansteckte, die sich seinem Rollstuhl näherten.



11. Das Außergewöhnliche in Normalität gelebt



In Lolo entfaltete sich eine Dimension seines Lebens, die sich dadurch auszeichnete, das Außergewöhnliche gewöhnlich erscheinen zu lassen durch die routinemäßige Normalität, mit der er seine leidvolle Wirklichkeit lebte. (Das Außergewöhnliche waren die starken Schmerzen seiner Krankheit; sein Arzt sagte ihm, dass er ein Schwerkranker war der sich einer sehr guten Gesundheit erfreute.) Das Außergewöhnliche an Lolo ist, dass er diese so harte Situation mit offensichtlicher Normalität lebte. Als ob er ein gesunder und starker Mann gewesen wäre. Er war so etwas wie ein Hiob des 20. Jahrhunderts.

12. Der 3. November 1971



Das Leben Lolos erlischt am 3. November 1971. Es war der Tag des Heiligen Martin von Porres, „Bruder Besen“; der Heilige, dessen Heiligkeit gewachsen war in einem Winkel seines Klosters, so wie Lolo sein Leben gelebt hat auf dem Quadratmeter, den sein Behindertenstuhl einnahm. Während ich mit ihm das Vater unser betete und mit ihm die Heiligste María bat: „Bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes“ – als Priester, der das Glück hatte, ihm 9 Jahre nahe sein zu dürfen -, hörte dieses sein Herz auf zu schlagen, das „nicht in seine Brust passte, wie der Arzt immer sagte, der ihn abhorchte.

12 Jahre vorher, an einem 3. November, schrieb Lolo: Der heutige Tag schmeckt nach einem Bahnsteig, wenn der Zug ankommt und es steigt der Freund aus, den wir lange nicht mehr gesehen haben. Und jetzt bist du da, sitzt an der Seite meines Rollstuhles, und ich legte dir voll Herzlichkeit meinen Arm um die Schulter.... (So schreibt er in seinem Buch „Gott spricht jeden Tag“). Es war der Moment der herzlichen Umarmung mit Gott gekommen, den er geliebt hat und dem er sich, gekreuzigt mit seinem Kreuz einer langen und schweren Krankheit, als Freund übergeben hat.

Die, die ihn in seinem Leben gekannt haben – heute ist sein 31. Todestag – haben sein Erbe gesammelt. Sie haben seine geschriebene Werke neu herausgegeben und haben eine kirchenrechtliche Vereinigung gegründet, die seine Heiligsprechung fördert. Seine franziskanische Einfachheit in Betracht ziehend, schaut und lächelt er jetzt vielleicht vom Himmel aus mit guter Laune. Der Bischof von Jaen, Don Santiago García Aracil, hat 1994-1995 das diözesane Verfahren der Kanonisierung eröffnet und abgeschlossen. Die POSITIO über Leben und hervorragende Tugenden des Gottesknechtes „Lolo“ wurde durch die Kongregation für die Heiligsprechungen veröffentlicht.



Es scheint so, dass sogar Gott in dieser Aufgabe gegenwärtig ist, denn in dieser Kongregation des Vatikans liegt die gedruckte Dokumentation zu einem möglichen Wunder vor, das Lolo zugeschrieben wird (Jahr 2000).

13. **12. juni 2010**

Am 19. Dezember erkannte Papst Benedikt XVI die Heilung eines Kindes auf die Fuaersprache von Manuel Lozano Garrido als Wunder an. Am 11. Juni 2010 wurde „Lolo“ Manuel Lozano selig gesprochen und in die Reihe der Seligen aufgenommen. Am naechsten Tag fand der feierliche Akt der Seligsprechung in Linares statt.

Der Feier stand im Namen des Papstes Mgr. Angelo Amato, Prefekt der Kongregation fuer die Selig- und Heilungssprechungsprozesse, vor. Nach der Feierlichkeit wurden Ueberreste von „Lolo“ in die Pfarrei zu „Santa Maria“ in Linares ueberfuehrt, um dort verehrt werden zu koennen. Es war eine grosse Freude, dass die beiden lebenden Schwestern von „Lolo“ , Expectacion und Lucia, an dieser Feierlichkeit teilnehmen konnten.

Eine grosse Menge von Glaebigen ist an diesem Fest zusammen gekommen, um die Barmherzigkeit des Herrn mit dem seligen Manuel Lozano zu feiern..



Lolo, der Welt zugewandt, junges Mitgeleid der Katholischen Aktion, christlicher Schriftsteller und Journalist, von einer tiefen marianischen und eucharistischen Spiritualität, liebender Sohn der Kirche, froh inmitten von Schmerzen, Gesandter und Berater! Das ist seine Visistenkarte! Wird er zu „den Ehren Berninis“ aufsteigen können über eine Rampe im Rollstuhl?

(Linares, 18 Juni 2010)

Asociación Amigos de Lolo

c/ Viriato 27, 3º izq.

Linares (Jaén. España)

Tlf./Fax (+34) 953 69 24 08

Email: asociacion@amigosdelolo.com

Biografía publicada en www.amigosdelolo.com

(Beato Manuel Lozano www.amigosdelolo.com)